



UNIVERSITY OF CAMBRIDGE INTERNATIONAL EXAMINATIONS
Cambridge International Level 3 Pre-U Certificate
Principal Subject

www.XtremePapers.com

GERMAN

9780/04

Paper 4 Topics and Texts

May/June 2013

2 hours 30 minutes

Additional Materials: Answer Booklet/Paper

READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

If you have been given an Answer Booklet, follow the instructions on the front cover of the Booklet.

Write your Centre number, candidate number and name on all the work you hand in.

Write in dark blue or black pen.

Do not use staples, paper clips, highlighters, glue or correction fluid.

Dictionaries are **not** permitted.

You may **not** take set texts into the examination.

Answer **one** question from Part I: Topics **AND one** question from Part II: Texts.

Part I: Topics

Answer **one** question in **German**. Choose **EITHER** question A **OR** question B from **one** topic. You should write between 350 and 500 words.

A maximum of 30 marks are available, of which 20 are for content and 10 are for language.

Part II: Texts

Answer **one** question in **English**. Choose **EITHER** question A **OR** question B **OR** question C on **one** of the literary texts. You should write between 450 and 600 words.

A maximum of 30 marks are available, of which 25 are for content and 5 are for structure.

At the end of the examination, fasten all your work securely together.

All questions carry equal marks.

This document consists of **13** printed pages and **3** blank pages.



Part I: Cultural Topics (30 marks)

Choose **EITHER** question A **OR** question B from **ONE** of the topics and answer it in **German**.

Recommended word length: 350–500 words.

You should bear in mind that your work will be assessed for both **content** and **language**.

In your essays in Part I you must refer to **TWO** works from the prescribed list. You may also refer to other sources.

1 IDEOLOGIE

Film: *Die fetten Jahre sind vorbei* (Hans Weingartner)

Film: *Die Welle* (Dennis Gansel)

Film: *Der Baader Meinhof Komplex* (Uli Edel)

EITHER

- A** „Die Ideologie führt nur zur Zerstörung.“ Inwieweit stimmt diese Aussage in den zwei von Ihnen gewählten Werken?

OR

- B** Was für eine Gruppendynamik wird durch Ideologie in den zwei von Ihnen gewählten Werken geschaffen? Wie beurteilen Sie diese Dynamik?

2 DIE NACHKRIEGSZEIT

Wolfgang Borchert *Draußen vor der Tür*

Heinrich Böll, *Das Brot der frühen Jahre*

Film: *Das Wunder von Bern* (Sönke Wortmann)

EITHER

- A** Welche Rolle spielt die Familie in den zwei von Ihnen gewählten Werken? Wie beurteilen Sie diese Rolle?

OR

- B** Welche Konflikte werden in den zwei von Ihnen gewählten Werken dargestellt? Inwieweit ist es den Charakteren möglich, diese Konflikte zu lösen?

3 EINWANDERUNG

Film: *Angst essen Seele auf* (Rainer Werner Fassbinder)

Film: *Auf der anderen Seite* (Fatih Akin)

Robert Schneider, *Dreck*

EITHER

- A** Welches Bild von den Deutschen wird uns in den zwei von Ihnen gewählten Werken dargestellt? Wie beurteilen Sie dieses Bild?

OR

- B** Inwieweit sind Einwanderer in den zwei von Ihnen gewählten Werken als Opfer zu sehen? Begründen Sie Ihre Antwort.

4 DAS LEBEN IN DER DDR

Volker Braun, *Unvollendete Geschichte*

Thomas Brussig, *Am kürzeren Ende der Sonnenallee*

Film: *Das Leben der Anderen* (Florian Henckel von Donnersmarck)

EITHER

- A** Wie wird Kommunismus in den zwei von Ihnen gewählten Werken dargestellt? Wie beurteilen Sie diese Darstellung?

OR

- B** „Berufschancen in der DDR wurden immer von der Partei bestimmt.“ Inwieweit stimmt diese Aussage in den zwei von Ihnen gewählten Werken?

5 DIE WENDE

Stefan Heym, *Auf Sand gebaut*

Film: *Berlin is in Germany* (Hannes Stöhr)

Film: *Good Bye Lenin!* (Wolfgang Becker)

EITHER

- A** „Ohne enge Freundschaften war es schwierig, die Wende durchzuhalten.“ Inwieweit stimmen Sie mit dieser Aussage in den zwei von Ihnen gewählten Werken überein?

OR

- B** „Die Wende war ein glücklicher Neubeginn nicht nur für das Land sondern auch für alle Deutschen.“ Inwiefern stimmt diese Aussage für die Hauptperson in den zwei von Ihnen gewählten Werken?

Part II: Literary Texts (30 marks)

Choose **EITHER** question A **OR** question B **OR** question C on **ONE** of the literary texts and answer it in **English**.

Recommended word length: 450–600 words.

You should bear in mind that you will be assessed on both **content** and **structure**.

6 Friedrich Schiller, *Maria Stuart*

EITHER

- A** Refer the following passage to its context with appropriate commentary, analysing what it reveals of Maria's character. Comment on any aspect of content or style which you consider of interest.

Maria im Schleier, ein Kruzifix in der Hand. Die Vorigen.

Kennedy *(ihr entgegeneilend)*.

O Königin! Man tritt uns ganz mit Füßen,
Der Tyrannei, der Härte wird kein Ziel,
Und jeder neue Tag häuft neue Leiden
Und Schmach auf dein gekröntes Haupt.

5

Maria Faß dich!

Sag an, was neu geschehen ist?

Kennedy Sieh her!

Dein Pult ist aufgebrochen, deine Schriften,
Dein einz'ger Schatz, den wir mit Müh' gerettet,
Der letzte Rest von deinem Brautgeschmeide
Aus Frankreich ist in seiner Hand. Du hast nun
Nichts Königliches mehr, bist ganz beraubt.

10

Maria Beruhige dich, Hanna. Diese Flitter machen
Die Königin nicht aus. Man kann uns niedrig
Behandeln, nicht erniedrigen. Ich habe

15

In England mich an viel gewöhnen lernen,
Ich kann auch das verschmerzen. Sir, Ihr habt Euch
Gewaltsam zugeeignet, was ich Euch
Noch heut zu übergeben willens war.

20

Bei diesen Schriften findet sich ein Brief,
Bestimmt für meine königliche Schwester
Von England – Gebt mir Euer Wort, daß Ihr
Ihn redlich an sie selbst wollt übergeben
Und nicht in Burleighs ungetreue Hand.

25

Paulet Ich werde mich bedenken, was zu tun ist.

Maria Ihr sollt den Inhalt wissen, Sir. Ich bitte

In diesem Brief um eine große Gunst –
Um eine Unterredung mit ihr selbst,
Die ich mit Augen nie gesehn – Man hat mich
Vor ein Gericht von Männern vorgefordert,
Die ich als meinesgleichen nicht erkennen,
Zu denen ich kein Herz mir fassen kann.

30

Elisabeth ist meines Stammes, meines
Geschlechts und Ranges – Ihr allein, der Schwester,
Der Königin, der Frau kann ich mich öffnen.

35

Paulet	Sehr oft, Mylady, habt Ihr Euer Schicksal Und Eure Ehre Männern anvertraut, Die Eurer Achtung minder würdig waren.	
Maria	Ich bitte noch um eine zweite Gunst, Unmenschlichkeit allein kann mir sie weigern, Schon lange Zeit entbehre ich im Gefängnis Der Kirche Trost, der Sakramente Wohltat. Und die mir Kron' und Freiheit hat geraubt, Die meinem Leben selber droht, wird mir Die Himmelstüre nicht verschließen wollen.	40 45
Paulet	Auf Euren Wunsch wird der Dechant des Orts –	
Maria (<i>unterbricht ihn lebhaft</i>)	Ich will nichts vom Dechanten. Einen Priester Von meiner eignen Kirche fordere ich. – Auch Schreiber und Notarien verlange ich, Um meinen letzten Willen aufzusetzen. Der Gram, das lange Kerkerelend nagt An meinem Leben. Meine Tage sind Gezählt, befürchte ich, und ich achte mich Gleich einer Sterbenden.	 50 55

OR

B 'Elizabeth is impoverished by Maria's death.' To what extent do you agree with this view?

OR

C Compare and contrast the roles of Mortimer and Leicester in *Maria Stuart*.

7 Gottfried Keller, *Romeo und Julia auf dem Dorfe***EITHER**

- A** Refer the following passage to its context with appropriate commentary, analysing what it reveals of Sali's character and attitudes. Comment on any aspect of content or style which you consider of interest.

Sali erging es nicht so hart auf den ersten Anschein; denn er war nun ein hübscher und kräftiger junger Bursche, der sich zu wehren wusste und dessen äußere Haltung wenigstens eine schlechte Behandlung von selbst unzulässig machte. Er sah wohl die üble Wirtschaft seiner Eltern und glaubte sich erinnern zu können, dass es einst nicht so gewesen; ja er bewahrte noch das frühere Bild seines Vaters wohl in seinem Gedächtnis als eines festen, klugen und ruhigen Bauers, desselben Mannes, den er jetzt als einen grauen Narren, Händelführer und Müßiggänger vor sich sah, der mit Toben und Prahlen auf hundert törichten und verfänglichen Wegen wandelte und mit jeder Stunde rückwärts ruderte wie ein Krebs. Wenn ihm nun dies missfiel und ihn oft mit Scham und Kummer erfüllte, während es seiner Unerfahrenheit nicht klar war, wie die Dinge so gekommen, so wurden seine Sorgen wieder betäubt durch die Schmeichelei, mit der ihn die Mutter behandelte. Denn um in ihrem Unwesen ungestörter zu sein und einen guten Parteigänger zu haben, auch um ihrer Großtuerie zu genügen, ließ sie ihm zukommen, was er wünschte, kleidete ihn sauber und prahlerisch und unterstützte ihn in allem, was er zu seinem Vergnügen vornahm. Er ließ sich dies gefallen ohne viel Dankbarkeit, da ihm die Mutter viel zu viel dazu schwatzte und log; und indem er so wenig Freude daran empfand, tat er lässig und gedankenlos, was ihm gefiel, ohne dass dies jedoch etwas Übles war, weil er für jetzt noch unbeschädigt war von dem Beispiele der Alten und das jugendliche Bedürfnis fühlte, im Ganzen einfach, ruhig und leidlich tüchtig zu sein. Er war ziemlich genau so, wie sein Vater in diesem Alten gewesen war, und dieses flößte demselben eine unwillkürliche Achtung vor dem Sohne ein, in welchem er mit verwirrtem Gewissen und gepeinigter Erinnerung seine eigene Jugend achtete. Trotz dieser Freiheit, welche Sali genoss, ward er seines Lebens doch nicht froh und fühlte wohl, wie er nichts Rechtes vor sich hatte und ebenso wenig etwas Rechtes lernte, da von einem zusammenhängenden und vernunftmäßigen Arbeiten in Manzens Hause längst nicht mehr die Rede war. Sein bester Trost war daher, stolz auf seine Unabhängigkeit und einstweilige Unbescholtenheit zu sein, und in diesem Stolze ließ er die Tage trotzig verstreichen und wandte die Augen von der Zukunft ab.

OR

- B** How does Keller interpret the Romeo and Juliet story? How effective is he in your opinion?

OR

- C** What function does the 'schwarzer Geiger' play in *Romeo und Julia auf dem Dorfe*?

8 Theodor Storm, *Der Schimmelreiter*

EITHER

- A Refer the following passage to its context with appropriate commentary, analysing what it reveals of Hauke Haien and his attitudes. Comment on any aspect of content or style which you consider of interest.

Eine andere Kalkulation überkam ihn: Das Vorland gehörte hier der Gemeinde, ihren einzelnen Mitgliedern eine Zahl von Anteilen, je nach der Größe ihres Besitzes im Gemeindebezirk oder nach sonst zu Recht bestehender Erwerbung; er begann zusammenzuzählen, wie viel Anteile er von seinem, wie viele er von Elkes Vater überkommen, und was an solchen er während seiner Ehe schon selbst gekauft hatte, 5
teils in dem dunklen Gefühle eines künftigen Vorteils, teils bei Vermehrung seiner Schafzucht. Es war schon eine ansehnliche Menge; denn auch von Ole Peters hatte er dessen sämtliche Teile angekauft, da es diesem zum Verdruss geschlagen war, als bei einer teilweisen Überströmung ihm sein bester Schafbock ertrunken war. Aber das war ein seltsamer Unfall gewesen; denn, so weit Haukes Gedächtnis reichte, waren selbst 10
bei hohen Fluten dort nur die Ränder überströmt worden. Welch treffliches Weide- und Kornland musste es geben und von welchem Werte, wenn das alles von seinem neuen Deich umgeben war! Wie ein Rausch stieg es ihm ins Gehirn; aber er presste die Nägel in seine Handflächen und zwang seine Augen, klar und nüchtern zu sehen, was dort vor ihm lag: Eine große deichlose Fläche, wer wusste es, welchen Stürmen und Fluten 15
schon in den nächsten Jahren preisgegeben, an deren äußerstem Rande jetzt ein Trupp von schmutzigen Schafen langsam grasend entlangwanderte; dazu für ihn ein Haufen Arbeit, Kampf und Ärger! Trotz alledem, als er vom Deich hinab- und den Fußsteig über die Fennen auf seine Werfte zuing, ihm war's, als brächte er einen großen Schatz mit sich nach Hause. 20

Auf dem Flur trat Elke ihm entgegen: „Wie war es mit der Schleuse?“, frug sie.

Er sah mit geheimnisvollem Lächeln auf sie nieder: „Wir werden bald eine andere Schleuse brauchen“, sagte er; „und Sielen und einen neuen Deich!“

„Ich versteh dich nicht“, entgegnete Elke, während sie in das Zimmer gingen; „was willst du, Hauke?“ 25

„Ich will“, sagte er langsam und hielt dann einen Augenblick inne, „ich will, dass das große Vorland, das unserer Hofstatt gegenüber beginnt und dann nach Westen ausgeht, zu einem festen Kooge eingedeicht werde: Die hohen Fluten haben fast ein Menschenalter uns in Ruh gelassen; wenn aber eine von den schlimmen wiederkommt und den Anwachs stört, so kann mit einem Mal die ganze Herrlichkeit zu Ende sein; nur 30
der alte Schlendrian hat das bis heut so lassen können!“

Sie sah ihn voll Erstaunen an: „So schiltst du dich ja selber!“, sagte sie.

– „Das tu ich, Elke; aber es war bisher auch so viel anderes zu beschaffen!“

„Ja, Hauke; gewiss, du hast genug getan!“

Er hatte sich in den Lehnstuhl des alten Deichgrafen gesetzt, und seine Hände 35
griffen fest um beide Lehnen.

„Hast du denn guten Mut dazu?“, frug ihn sein Weib.

– „Das hab ich, Elke!“, sprach er hastig.

„Sei nicht zu rasch, Hauke; das ist ein Werk auf Tod und Leben; und fast alle 40
werden dir entgegen sein, man wird dir deine Müh' und Sorg' nicht danken!“

Er nickte: „Ich weiß!“, sagte er.

OR

- B Discuss the theme of death in *Der Schimmelreiter*.

OR

- C 'Storm saw *fürchterliche Einsamkeit* as the fate of all human beings.' How is this made manifest in *Der Schimmelreiter*?

9 Thomas Mann, *Tonio Kröger***EITHER**

- A** Refer the following passage to its context with appropriate commentary, analysing what it reveals of Tonio Kröger's character and his attitudes. Comment on any aspect of content or style which you consider of interest.

Er ging den Weg, den er gehen mußte, ein wenig nachlässig und ungleichmäßig, vor sich hinpfend, mit seitwärts geneigtem Kopfe ins Weite blickend, und wenn er irre ging, so geschah es, weil es für Etliche einen richtigen Weg überhaupt nicht gibt. Fragte man ihn, was in aller Welt er zu werden gedachte, so erteilte er wechselnde Auskunft, denn er pflegte zu sagen (und hatte es auch bereits aufgeschrieben), daß er die Möglichkeiten zu tausend Daseinsformen in sich trage, zusammen mit dem heimlichen Bewußtsein, daß es im Grunde lauter Unmöglichkeiten seien... 5

Schon bevor er von der engen Vaterstadt schied, hatten sich leise die Klammern und Fäden gelöst, mit denen sie ihn hielt. Die alte Familie der Kröger war nach und nach in einen Zustand des Abbröckelns und der Zersetzung geraten, und die Leute hatten Grund, Tonio Krögers eigenes Sein und Wesen ebenfalls zu den Merkmalen dieses Zustandes zu rechnen. Seines Vaters Mutter war gestorben, das Haupt des Geschlechts, und nicht lange darauf, so folgte sein Vater, der lange, sinnende, sorgfältig gekleidete Herr mit der Feldblume im Knopfloch, ihr im Tode nach. Das große Krögersche Haus stand mitsamt seiner würdigen Geschichte zum Verkaufe, und die Firma ward ausgelöscht. Tonios Mutter jedoch, seine schöne, feurige Mutter, die so wunderbar den Flügel und die Mandoline spielte und der alles ganz einerlei war, vermählte sich nach Jahresfrist aufs Neue und zwar mit einem Musiker, einem Virtuosen mit italienischem Namen, dem sie in blaue Fernen folgte. Tonio Kröger fand dies ein wenig liederlich; aber war er berufen, es ihr zu wehren? Er schrieb Verse und konnte nicht einmal beantworten, was in aller Welt er zu werden gedachte... 10 15 20

Und er verließ die winklige Heimatstadt, um deren Giebel der feuchte Wind pfiß, verließ den Springbrunnen und den alten Walnußbaum im Garten, die Vertrauten seiner Jugend, verließ auch das Meer, das er so sehr liebte, und empfand keinen Schmerz dabei. Denn er war groß und klug geworden, hatte begriffen, was für eine Bewandnis es mit ihm hatte, und war voller Spott für das plumpe und niedrige Dasein, das ihn so lange in seiner Mitte gehalten hatte. 25

Er ergab sich ganz der Macht, die ihm als die erhabenste auf Erden erschien, zu deren Dienst er sich berufen fühlte, und die ihm Hoheit und Ehren versprach, der Macht des Geistes und Wortes, die lächelnd über dem unbewußten und stummen Leben thront. Mit seiner jungen Leidenschaft ergab er sich ihr, und sie lohnte ihm mit allem, was sie zu schenken hat, und nahm ihm unerbittlich all das, was sie als Entgelt dafür zu nehmen pflegt. 30

Sie schärfte seinen Blick und ließ ihn die großen Wörter durchschauen, die der Menschen Busen blähen, sie erschloß ihm der Menschen Seelen und seine eigene, machte ihn hellsehend und zeigte ihm das Innere der Welt und alles Letzte, was hinter den Worten und Taten ist. Was er aber sah, war dies: Komik und Elend – Komik und Elend. 35

OR

- B** Discuss the role of women in *Tonio Kröger*.

OR

- C** 'Over the course of the *Novelle* Tonio Kröger creates a social function for himself.' To what extent do you agree with this assessment?

10 Franz Kafka, *Die Verwandlung*

EITHER

- A Refer the following passage to its context with appropriate commentary, analysing what it reveals of Gregor's situation, paying particular attention to Kafka's use of language and tone.

Nun hatte aber Gregor noch gar keine Übung im Rückwärtsgehen, es ging wirklich sehr langsam. Wenn sich Gregor nur hätte umdrehen dürfen, er wäre gleich in seinem Zimmer gewesen, aber er fürchtete sich, den Vater durch die zeitraubende Umdrehung ungeduldig zu machen, und jeden Augenblick drohte ihm doch von dem Stock in des Vaters Hand der tödliche Schlag auf den Rücken oder auf den Kopf. Endlich aber blieb Gregor doch nichts anderes übrig, denn er merkte mit Entsetzen, daß er im Rückwärtsgehen nicht einmal die Richtung einzuhalten verstand; und so begann er, unter unaufhörlichen ängstlichen Seitenblicken nach dem Vater, sich nach Möglichkeit rasch, in Wirklichkeit aber doch nur sehr langsam umzudrehen. Vielleicht merkte der Vater seinen guten Willen, denn er störte ihn hierbei nicht, sondern dirigierte sogar hie und da die Drehbewegung von der Ferne mit der Spitze seines Stockes. Wenn nur nicht dieses unerträgliche Zischen des Vaters gewesen wäre! Gregor verlor darüber ganz den Kopf. Er war schon fast ganz umgedreht, als er sich, immer auf dieses Zischen horchend, sogar irrte und sich wieder ein Stück zurückdrehte. Als er aber endlich glücklich mit dem Kopf vor der Türöffnung war, zeigte es sich, daß sein Körper zu breit war, um ohne weiteres durchzukommen. Dem Vater fiel es natürlich in seiner gegenwärtigen Verfassung auch nicht entfernt ein, etwa den anderen Türflügel zu öffnen, um für Gregor einen genügenden Durchgang zu schaffen. Seine fixe Idee war bloß, daß Gregor so rasch als möglich in sein Zimmer müsse. Niemals hätte er auch die umständlichen Vorbereitungen gestattet, die Gregor brauchte, um sich aufzurichten und vielleicht auf diese Weise durch die Tür zu kommen. Vielmehr trieb er, als gäbe es kein Hindernis, Gregor jetzt unter besonderem Lärm vorwärts; es klang schon hinter Gregor gar nicht mehr wie die Stimme bloß eines einzigen Vaters; nun gab es wirklich keinen Spaß mehr, und Gregor drängte sich – geschehe was wolle – in die Tür. Die eine Seite seines Körpers hob sich, er lag schief in der Türöffnung, seine eine Flanke war ganz wundgerieben, an der weißen Tür blieben häßliche Flecken, bald steckte er fest und hätte sich allein nicht mehr rühren können, die Beinchen auf der einen Seite hingen zitternd oben in der Luft, die auf der anderen waren schmerzhaft zu Boden gedrückt – da gab ihm der Vater von hinten einen jetzt wahrhaftig erlösenden starken Stoß, und er flog, heftig blutend, weit in sein Zimmer hinein. Die Tür wurde noch mit dem Stock zugeschlagen, dann war es endlich still.

OR

- B Discuss the role of the Prokurist in *Die Verwandlung*.

OR

- C 'Gregor Samsa's journey is a journey to freedom.' To what extent do you agree with this assessment?

11 Bertolt Brecht, *Leben des Galilei*

EITHER

- A Refer the following passage to its context, indicating what is revealed in this exchange about the characters and their situation, commenting particularly on the tone within the passage.

Der Inquisitor:	... Seit sie über das Meer fahren – ich habe nichts dagegen –, setzen sie ihr Vertrauen auf eine Messingkugel, die sie den Kompaß nennen, nicht mehr auf Gott. Dieser Galilei hat schon als junger Mensch über die Maschinen geschrieben. Mit den Maschinen wollen sie Wunder tun. Was für welche? Gott brauchen sie jedenfalls nicht mehr, aber was sollen es für Wunder sein? Zum Beispiel soll es nicht mehr Oben und Unten geben. Sie brauchen es nicht mehr. Der Aristoteles, der für sie sonst ein toter Hund ist, hat gesagt – und das zitieren sie –: Wenn das Weberschifflein von selber webte und der Zitherschlegel von selber spielte, dann brauchten allerdings die Meister keine Gesellen und die Herren keine Knechte. Und so weit sind sie jetzt, denken sie. Dieser schlechte Mensch weiß, was er tut, wenn er seine astronomischen Arbeiten statt in Latein im Idiom der Fischweiber und Wollhändler verfaßt.	5 10
Der Papst:	Das zeigt sehr schlechten Geschmack; das werde ich ihm sagen.	15
Der Inquisitor:	Er verhetzt die einen und besticht die andern. Die oberitalienischen Seestädte fordern immer dringender für ihre Schiffe die Sternkarten des Herrn Galilei. Man wird ihnen nachgeben müssen, es sind materielle Interessen.	
Der Papst:	Aber diese Sternkarten beruhen auf seinen ketzerischen Behauptungen. Es handelt sich gerade um die Bewegungen dieser gewissen Gestirne, die nicht stattfinden können, wenn man seine Lehre ablehnt. Man kann nicht die Lehre verdammen und die Sternkarten nehmen.	20
Der Inquisitor:	Warum nicht? Man kann nichts anderes.	25
Der Papst:	Dieses Geschlurfe macht mich nervös. Entschuldigen Sie, wenn ich immer horche.	
Der Inquisitor:	Es wird Ihnen vielleicht mehr sagen, als ich es kann, Eure Heiligkeit. Sollen diese alle von hier weggehen, den Zweifel im Herzen?	
Der Papst:	Schließlich ist der Mann der größte Physiker dieser Zeit, das Licht Italiens, und nicht irgendein Wirrkopf. Er hat Freunde. Da ist Versailles. Da ist der Wiener Hof. Sie werden die Heilige Kirche eine Senkgrube verfallener Vorurteile nennen. Hand weg von ihm!	30
Der Inquisitor:	Man wird praktisch bei ihm nicht weit gehen müssen. Er ist ein Mann des Fleisches. Er würde sofort nachgeben.	35
Der Papst:	Er kennt mehr Genüsse als irgendein Mann, den ich getroffen habe. Er denkt aus Sinnlichkeit. Zu einem alten Wein oder einem neuen Gedanken könnte er nicht nein sagen. Und ich will keine Verurteilung physikalischer Fakten, keine Schlachtrufe wie „Hie Kirche! und Hie Vernunft!“ Ich habe ihm sein Buch erlaubt, wenn es am Schluß die Meinung wiedergäbe, daß das letzte Wort nicht die Wissenschaft, sondern der Glaube hat. Er hat sich daran gehalten.	40
Der Inquisitor:	Aber wie? In seinem Buch streiten ein dummer Mensch, der natürlich die Ansichten des Aristoteles vertritt, und ein kluger Mensch, der ebenso natürlich die des Herrn Galilei vertritt, und die Schlußbemerkung, Eure Heiligkeit, spricht wer?	45
Der Papst:	Was ist das jetzt wieder? Wer äußert also unsere?	
Der Inquisitor:	Nicht der Kluge.	

Der Papst:	Das ist allerdings eine Unverschämtheit. Dieses Getrampel in den Korridoren ist unerträglich. Kommt denn die ganze Welt?	50
Der Inquisitor:	Nicht die ganze, aber ihr bester Teil. <i>Pause. Der Papst ist jetzt in vollem Ornat.</i>	
Der Papst:	Das Alleräußerste ist, daß man ihm die Instrumente zeigt.	
Der Inquisitor:	Das wird genügen, Eure Heiligkeit. Herr Galilei versteht sich auf Instrumente.	55

OR

B 'Wir wollen hauptsächlich, dass man denkt im Theater.' (Brecht). What thoughts about society does *Leben des Galilei* provoke?

OR

C Discuss the importance of the dramatic structure of *Leben des Galilei*.

12 Bernhard Schlink, *Der Vorleser*

EITHER

- A Refer the following passage to its context, with appropriate commentary, analysing in particular what the passage reveals about Michael.

Ich nickte mit dem Kopf und zuckte mit den Schultern.

»Nein, dein Problem hat keine angenehme Lösung. Natürlich muß man handeln, wenn die von dir beschriebene Situation eine Situation zugewachsener oder übernommener Verantwortung ist. Wenn man weiß, was für den anderen gut ist und daß er die Augen davor verschließt, muß man versuchen, ihm die Augen zu öffnen. Man muß ihm das letzte Wort lassen, aber man muß mit ihm reden, mit ihm, nicht hinter seinem Rücken mit jemand anderem.« 5

Mit Hanna reden? Was sollte ich ihr sagen? Daß ich ihre Lebenslüge durchschaut hatte? Daß sie drauf und dran war, ihr ganzes Leben dieser dummen Lüge zu opfern? Daß die Lüge das Opfer nicht wert war? Daß sie darum kämpfen sollte, nicht länger als nötig ins Gefängnis zu müssen, um danach noch viel mit ihrem Leben anzufangen? Was eigentlich? Ob viel, etwas oder wenig – was sollte sie mit ihrem Leben anfangen? Konnte ich ihr ihre Lebenslüge wegnehmen, ohne ihr eine Lebensperspektive zu eröffnen? Ich wußte keine langfristige, und ich wußte auch nicht, wie ich ihr gegenüberreten und sagen sollte, es sei schon richtig, daß nach dem, was sie getan hatte, ihre Lebensperspektive kurz- und mittelfristig Gefängnis heißen würde. Ich wußte nicht, wie ich ihr gegenüberreten und irgend etwas sagen sollte. Ich wußte überhaupt nicht, wie ich ihr gegenüberreten sollte. 10 15

Ich fragte meinen Vater: »Und was ist, wenn man nicht mit ihm reden kann?«

Er sah mich zweifelnd an, und ich wußte selbst, daß die Frage neben der Sache lag. Es gab nichts mehr zu moralisieren. Ich mußte mich nur noch entscheiden. 20

»Ich habe dir nicht helfen können.« Mein Vater stand auf und ich auch. »Nein, du mußt nicht gehen, mir tut nur der Rücken weh.« Er stand krumm, die Hände auf die Nieren gepreßt. »Ich kann nicht sagen, daß es mir leid tut, daß ich dir nicht helfen kann. Als der Philosoph, meine ich, als den du mich gefragt hast. Als Vater finde ich die Erfahrung, meinen Kindern nicht helfen zu können, schier unerträglich.« 25

Ich wartete, aber er redete nicht weiter. Ich fand, er mache es sich leicht; ich wußte, wann er sich mehr um uns hätte kümmern und wie er uns mehr hätte helfen können. Dann dachte ich, daß er das vielleicht selbst weiß und wirklich schwer daran trägt. Aber so oder so konnte ich ihm nichts sagen. Ich wurde verlegen und hatte das Gefühl, daß auch er verlegen war. 30

»Ja, dann...«

»Du kannst jederzeit kommen.« Mein Vater sah mich an.

Ich glaubte ihm nicht und nickte.

OR

- B How does Michael perceive women and relate to them in the course of the novel?

OR

- C Discuss the treatment of shame in *Der Vorleser*.

EITHER

A Write a detailed commentary on the following poem.

MANCHE FREILICH...

Manche freilich müssen drunten sterben,
Wo die schweren Ruder der Schiffe streifen,
Andre wohnen bei dem Steuer droben,
Kennens Vogelflug und die Länder der Sterne.

Manche liegen immer mit schweren Gliedern 5
Bei den Wurzeln des verworrenen Lebens,
Andern sind die Stühle gerichtet
Bei den Sibyllen, den Königinnen,
Und da sitzen sie wie zu Hause,
Leichten Hauptes und leichter Hände. 10

Doch ein Schatten fällt von jenen Leben
In die anderen Leben hinüber,
Und die leichten sind an die schweren
Wie an Luft und Erde gebunden:

Ganz vergessener Völker Müdigkeiten
Kann ich nicht abtun von meinen Lidern,
Noch weghalten von der erschrockenen Seele
Stummes Niederfallen ferner Sterne.

Viele Geschicke weben neben dem meinen,
Durcheinander spielt sie alle das Dasein, 20
Und mein Teil ist mehr als dieses Lebens
Schlanke Flamme oder schmale Leier.

Hugo von Hofmannsthal (1895)

OR

B Discuss the treatment of love in at least three poems you have studied.

OR

C 'Each poet finds his or her own voice.' Compare and contrast the differing poetic voices in at least three of the poets you have studied.

Copyright Acknowledgements:

Question 6	© Friedrich Schiller; <i>Maria Stuart</i> ; Reclam; 2001
Question 7	© Gottfried Keller; <i>Romeo und Julia auf dem Dorfe</i> ; Klett; 2006
Question 8	© Theodor Storm; <i>Der Schimmelreiter</i> ; Reclam; 2005
Question 9	© Thomas Mann; <i>Tonio Kröger und Mario und der Zauberer</i> ; Fischer; 1992
Question 10	© Franz Kafka; <i>Die Verwandlung</i> ; Methuen; 1985
Question 11	© Bertolt Brecht; <i>Leben des Galilei</i> ; Heinemann; 1970
Question 12	© Bernhard Schlink; <i>Der Vorleser</i> ; Diogenes; 1997
Question 13	© Hanspeter Brode (ed.); <i>Deutsche Lyrik</i> ; Suhrkamp; 1990

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

University of Cambridge International Examinations is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is itself a department of the University of Cambridge.